

Helmut Bodemüller

Grossmann, Walter

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 17, 1965,
S.251-253



Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig

Helmut Bodemüller

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft

Vorgetragen in der Plenarsitzung am 30. 4. 1965

Von **Walter Grossmann**

Mir ist die ernste Aufgabe zugefallen, unseres verstorbenen Kollegen und Freundes, des ordentlichen Professors der Geodäsie, Dr.-Ing. Helmut Bodemüller, mit einigen Worten zu gedenken. Bodemüller wurde ordentliches Mitglied unserer Gesellschaft im Jahre 1958 und war ihr Generalsekretär vom Sommer 1959 bis Herbst 1961. Als er dann Braunschweig verließ, um einem Ruf an die T. H. Darmstadt zu folgen, erhielt er den Status eines korrespondierenden Mitglieds. Daß er eine ernste Krankheit hatte, wußten seine engeren Freunde seit einem reichlichen Jahr. Trotzdem konnte er, gestärkt durch einen Sanatoriumsaufenthalt, das S. S. 1964 und auch das W. S. 1964/65 bis Mitte Februar durchhalten. Dann mußte er eine Heidelberger Klinik aufsuchen und ist dort nach 5-wöchigem Aufenthalt am 25. März 1965 im 58. Lebensjahre verschieden. Am 30. März wurde er auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe, der Stadt, der er sich am meisten verbunden fühlte, an einem schönen Frühlingstage beigesetzt.

Bodemüller wurde als Sohn des damals im Dienst der Reichsbahn stehenden späteren Regierungs- und Vermessungsrats Richard Bodemüller am 15. 8. 1907 in Basel geboren; Volks- und Oberschule besuchte er in Basel, Lörrach, Schöpfungheim und Karlsruhe. Es folgte das Studium der Geodäsie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, an der er im Juli 1931 — also noch nicht ganz 24 Jahre alt — die Diplomhauptprüfung mit Auszeichnung ablegte. Im Juli 1934 promovierte er zum Dr.-Ing. mit der vorzüglichen Dissertation „Über die konforme Abbildung der Erdoberfläche mit günstigster Richtungs- und Längenreduktion“. Im Dezember des gleichen Jahres legte er die große Staatsprüfung für den höheren Vermessungsdienst ab.

Bodemüller war zunächst ein knappes Jahr als freier Ingenieur tätig. Anschließend war er 3 Jahre Vermessungsassessor bei der Badischen Landesvermessung und ein Jahr Lehrer für Vermessungskunde am Staatstechnikum in Karlsruhe. Den Krieg machte er im Dienst der Heeresvermessung mit, bei der er sich bald durch seine außergewöhnliche Sachkunde auszeichnete.

1946 wurde er aus der Gefangenschaft entlassen und nahm alsbald seine Tätigkeit am Staatstechnikum, nunmehr als Staatl. Baurat, wieder auf. Von 1947 an vertrat er außerdem an der Technischen Hochschule Karlsruhe zuerst als Lehrbeauftragter und — nach seiner Habilitation im Jahre 1949 — als Privatdozent und Professor die Lehrgebiete Landesvermessung, Erdmessung, Sphärische Astronomie und Kartenprojektionslehre.

Zum Wintersemester 1951/52 erhielt Bodemüller die ehrenvolle Berufung als ordentlicher Professor der Geodäsie und Direktor des Instituts für Vermessungs-

kunde an der Technischen Hochschule in Braunschweig. In dieser Stellung hat er 10 Jahre lang mit außerordentlichem wissenschaftlichen Erfolg gewirkt, ein schönes Institut aufgebaut und sich durch seine hohen menschlichen Qualitäten inner- und außerhalb seines engeren Kreises Liebe und höchste Anerkennung erworben. Diese Zeit bedeutet gleichzeitig den Höhepunkt seines Schaffens. Er hat sich hier auch — wie seine Freunde wissen — besonders wohl gefühlt. Wenn er trotzdem zum W. S. 1961/62 einem Ruf an die T. H. Darmstadt folgte, so war der Grund dafür wohl einerseits der Wunsch seiner Familie, der badischen Heimat näher zu sein, und andererseits die Möglichkeit, in Darmstadt ein geodätisches Vollstudium aufzubauen. Auf dem Papier ist ihm das letztere gelungen; die Verwirklichung wird noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Was nun Bodemüllers wissenschaftliche Arbeiten anbelangt, so machte seine Dissertation ihn schlagartig im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannt. In den darauffolgenden Jahren veröffentlichte er eine Anzahl von Arbeiten, die vor allem die Kartenprojektionen und die Koordinatentransformation betrafen. Während des Krieges befaßte er sich besonders mit den französischen und englischen Koordinatensystemen und ihrer Einrechnung in ein gesamteuropäisches Einheitssystem. Nach seiner Berufung nach Braunschweig wandte er sich zunächst dem durch Radarmessungen und später durch die Satelliten aktuell gewordenem Thema der Berechnung überlanger geodätischer Linien zu und beteiligte sich damit als einziger Deutscher maßgeblich an einer geodätischen Welt Diskussion.

Später hat er sich ebenso gründlich mit verschiedenen Problemen der Gravimetrie, insbesondere zur Bestimmung des Geoids und zur Ermittlung von Nivellementskorrekturen beschäftigt. Schließlich hat er sich zum Interpretieren jener neuen Theorien gemacht, die man unter der Bezeichnung „Dreidimensionale Geodäsie“ zusammenfassen kann. Die Mitglieder der B. W. G. werden sich seines glänzenden Vortrages über die Bestimmung von Vertikalgradienten der Schwerbeschleunigung erinnern.

Aus allen Publikationen und Vorträgen geht eines eindeutig hervor: Helmut Bodemüller war in erster Linie Forscher. „Ich kann nicht einfach übernehmen, was andere vor mir gefunden haben; dazu bin ich zu neugierig; ich muß alles von Anfang an durchdenken“, sagte er gelegentlich und offenbarte damit die Unabhängigkeit selbst anerkannten Autoritäten gegenüber, die ein Charakteristikum echter Forschung ist.

Bodemüller hat aber auch die Praxis nie aus den Augen verloren. Eine seiner letzten Arbeiten war die Leitung der Vermessungsarbeiten für die Satellitenstation Raisting der Deutschen Bundespost.

So hat Helmut Bodemüller in 4 Jahrzehnten die deutsche Geodäsie in Forschung, Lehre und Praxis maßgebend mitgestaltet.

Zahlreiche Ehrenämter sind ihm übertragen worden, die er gewissenhaft verwaltet hat:

von 1953—56 war er Vorsitzter des Deutschen Vereins für Vermessungswesen,

von 1956—58 Leiter der Abteilung für Bauingenieurwesen und

von 1958—60 Dekan der Fakultät für Bauwesen in Braunschweig,

- seit 1963 Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen in Darmstadt,
- seit 1961 Vorsitzer der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied mehrerer internationaler Kommissionen.

Bodemüller war bei aller Konsequenz in seinem Handeln ein gütiger, ein sehr zarter Mensch. Ein warmes Lächeln in den Augen verließ ihn auch in ernsten Situationen nicht. Wir kennen seine Sorge um seine Familie wie die um seine Institutsangehörigen. So werden wir ihm in unseren Herzen ein warmes Gedenken bewahren. Sein Werk aber mögen seine zahlreichen Schüler weiterführen.